

# ANTRAG

*Gremium:* Mitgliederversammlung

*Beschlussdatum:* 17.05.2026

*Tagesordnungspunkt:* 13.3. Weitere Anträge

## **A1NEU: Gemeinsame Schule mit innerer Differenzierung**

### **Antragstext**

#### **Präambel**

Das Leben vieler Kinder ist schon vorab bestimmt. Das Leben, das über den Bildungsgrad, das Einkommen, die soziale Schicht und den Wohlstand entscheidet. Das Leben, das festlegt welchen Beruf man einschlägt, welche Interessen man verfolgt und ob lebenslanges Lernen nur als Schlagwort hängen bleibt oder als aktive Entscheidung gelebt wird. Unser Staat und unsere Gesellschaft baut auf einem zentralen Grundpfeiler – Freiheit. Die Freiheit sich selbst zu entfalten, zu leben und lieben, wen man will, Verantwortung zu übernehmen und jegliche Lebensstilmodelle zu praktizieren, solange dies die Freiheit anderer nicht einschränkt. Doch Freiheit ist nur so lange Freiheit, solange die Chancen diese Freiheit auszuüben jedem und jeder gerecht zur Verfügung gestellt werden.

Vor allem die Kindheit und Schulzeit sollte eine Abschnitt der Möglichkeiten und des Aufwachsens sein, ohne Einschränkungen aufgrund von Herkunft, Wohlstand und Elternhaus. Die Chance eines jeden Kindes und aller Schüler:innen sich so zu entfalten, wie es für sie und ihn am besten ist, ist einer unserer, wenn nicht der zentrale Grundpfeiler und Ziel.

#### **Ungerechter Staa(r)t oder wenn Herkunft über Bildung entscheidet**

Bildung wird in Österreich sehr stark vererbt. Im OECD – Schnitt sind die Ausprägungen klar erkennbar und inländische Studien weisen immer noch auf klar identifizierbare Unterschiede in der Bildung von Kindern aus Haushalten

23 unterschiedlicher Bildungsniveaus hin.[\[1\]](#) Dieser Umstand erschwert nicht nur  
24 Aufstiegsmöglichkeiten, sondern verhindert auch eine echte Wahlfreiheit des  
25 Bildungsweges. Für uns, JUNOS Schüler:innen, ist klar, dass jede Schülerin  
26 und jeder Schüler in Österreich die Möglichkeit haben sollte sich frei zu  
27 entfalten. Talente und Motivation können nur in einem passenden System  
28 gefördert und geschöpft werden, dass auch wirklich jede und jeden an der Hand  
29 führt und bis zum Abschluss begleitet.

## 30 **Frühe Trennung mit späten Folgen**

31 Nach dem Abschluss der Primarstufe scheiden sich für alle Schüler:innen die  
32 Wege. Die Wahl oder die Pflicht eine Mittelschule oder eine AHS – Unterstufe  
33 zu besuchen, stellt sich als zentrale Frage des späteren Werdegangs. Trotz der  
34 augenscheinlich einfachen Entscheidung, die in vielen Fällen aufgrund von  
35 Schulkontakten, frühen Noten und Leistungen, logistischen Möglichkeiten und  
36 Interessengebieten getroffen wird, eröffnen oder schließen sich mit diesem  
37 Zeitpunkt Türen und Tore für vielen Schülerinnen und Schüler. Eine  
38 Auswertung der Statistik Austria zeigte, dass 92% aller Jugendlicher, die eine  
39 AHS – Unterstufe positiv abschlossen, danach eine Schule mit Maturaabschluss  
40 besuchten. Unter Mittelschulabsolvent:innen lag die Quote bei lediglich 42%.[\[2\]](#)  
41 Diese Zahlen verdeutlichen die enorme Tragweite dieser Entscheidung und legen  
42 nahe, wie früh in Österreich in Schubladen und Schichten eingeteilt wird.

## 43 **Vergleichsmodelle und Expertise**

44 Zur Identifikation von Erfolgsfaktoren internationaler, chancengerechter  
45 Bildungssysteme fußt dieser Antrag stark auf Berichten von zwei Expertinnen.  
46 Einerseits erarbeiteten wir mit emer. Univ.-Prof. Mag. Dr. Dr. Christiane Spiel,  
47 Universitätsprofessorin an der Universität Wien im Fachbereich  
48 Bildungspsychologie, wesentliche Schwachstellen des aktuellen österreichischen  
49 Systems und diskutierten über Schwierigkeiten in der Umsetzung und  
50 Möglichkeiten der inneren Differenzierung. Andererseits präsentierte uns Fr.  
51 Christine Stähelin, Mitglied des Basler Bildungsrates, Vergleichssysteme aus  
52 verschiedenen Kantonen, namentlich Jura und Basel – Stadt, und informierte  
53 über Schwierigkeiten und Potenziale in der Schweiz. Beide Berichte trugen  
54 maßgeblich zur Ausgestaltung dieses Antrages bei und unser Dank gilt ihnen  
55 beiden!

## 56 **Die gemeinsame Schule**

57 Um unseren Anspruch eines chancengerechten Bildungssystems gerecht zu werden,

58 setzt sich JUNOS Schüler:innen seit der Gründung für eine gemeinsame Schule  
59 mit innerer Differenzierung ein. Darunter verstehen wir die Vereinheitlichung  
60 des Bildungssystem von Beginn der Primarstufe bis zum Abschluss der  
61 Sekundarstufe I durch die Zentrale Mittlere Reife. Äußere Differenzierungen  
62 zwischen Schultypen sollen durch innere Differenzierungen ersetzt werden. Wir  
63 erkennen die logistischen Schwierigkeiten eines einheitlichen Schulsystems an  
64 und fordern die Umsetzung einer gemeinsamen Schule nach Differenzierungstyp B  
65 nach IBW[31]. Hierbei wird die Primarstufe von der Sekundarstufe logistisch  
66 (Klassenverband, Bildungseinrichtung, Lehrkräfte, etc...) getrennt, allerdings  
67 auf ein einheitliches System gesetzt, dass keine Differenzierung zwischen  
68 unterschiedlichen Schultypen zulässt.

69 Selbstverständlich dürfen Schulen weiterhin, auch in einem gemeinsamen  
70 Schulsystem, autonom an eigener Schwerpunktsetzung und Ideen arbeiten. Eine  
71 staatliche Leitung der Schulen lehnen wir ab.

## 72 **Die innere Differenzierung**

73 Zur Förderung und Stärkung von Schulkindern erachten wir die innere  
74 Differenzierung als ein wesentliches Merkmal der gemeinsamen Schule. Wir setzen  
75 uns für ein zwei – geteiltes Unterrichtsmodell ein. In dessen ersten Teil der  
76 Klassenverband und die Gemeinschaft durch gemeinsames Lernen gestärkt wird und  
77 in dessen zweiten Teil der Fokus auf gruppenbasierter Förderung und Forderung  
78 liegt. Die zeitliche Gewichtung der einzelnen Stundeneinheiten kann von der  
79 Schulleitung oder der Lehrkraft individuell an die Bedürfnisse der  
80 Schüler:innen angepasst werden. Der Schwerpunkt des gemeinsamen Unterrichts  
81 sollte auf der Vermittlung eines Grundstocks liegen, der die wesentlichen Punkte  
82 des Lehrplans umfasst. Der Gruppenunterricht, sollte sich an den Interessen der  
83 Kinder und Jugendlichen und ihren Begabungen, Talenten und Schwächen  
84 orientieren. In diesem Kontext erachten wir auch alters-übergreifende  
85 Unterrichtsmodelle, bis zu einem gewissen Alters – und  
86 Entwicklungsunterschied, für sinnvoll. Die innere Differenzierung soll als  
87 wesentliche Ergänzung die unterschiedlichen Entwicklungen zwischen jungen  
88 Kindern in der gemeinsamen Schule ausgleichen und die Lernerfolge für jeden und  
89 jede gleichermaßen ermöglichen.

## 90 **Das Ziel – die Zentrale Mittlere Reife**

91 Nach dem Abschluss der gemeinsamen Schule sollten jeder Schülerin und jedem  
92 Schüler alle Türen und Tore zu einer Weiterbildung und einem selbstbestimmten  
93 Lebensweg offenstehen. Wir, JUNOS Schüler:innen, fordern aus diesem Grund eine  
94 zentrale, standardisierte Abschlussprüfung, als Befähigungsnachweis der

95 erlernten Kenntnisse. Die zentrale Mittlere Reife soll die wesentliche  
96 Fachkenntnisse für den Einstieg in eine weiterführende Schule als auch den  
97 Besuch einer Berufslehre ermöglichen.

## 98 **Der Übergang zu weiteren Ausbildungswegen**

99 In Österreich werden nicht nur Bildungsniveaus, sondern auch Bildungspfade  
100 weiter- und vorgegeben. Vor allem aus Akademiker:innenhaushalten werden, in  
101 vielen Fällen, alternative Bildungswege nicht an Schüler:innen vermittelt. Wir  
102 erachten deshalb, vor allem in Zeiten eines enormen Fachkräftemangels, eine  
103 verstärkte Informationskampagne an Schulen über verschiedene Lebens – und  
104 Bildungswege für sinnvoll. Weiters fordern wir die Ausweitung von Berufs – und  
105 Schulbahnberatungen (bspw.: Talentecheck durch das WIFI) in allen  
106 Abschlussklassen der Sekundarstufe I. Gleichzeitig setzen wir uns für den  
107 schnellen, leichten und ungestörten Übergang zwischen Pflichtschule und  
108 Lehrausbildungen ein. Aus diesem Grund fordern wir die Verlängerung der  
109 Sekundarstufe I um ein weiteres Schuljahr und eine entsprechende Kürzung der  
110 Sekundarstufe II. Diese Veränderung ermöglicht den Abschluss der Schulpflicht  
111 innerhalb eines geschlossenen Systems und verhindert den Zwang weitere  
112 Bildungseinrichtungen für ein Jahr besuchen zu müssen, um eine Lehre beginnen zu  
113 können. Es ist wichtig festzustellen, dass eine Veränderung der Dauer der  
114 Sekundarstufe II mit keiner Degradierung der Inhalte einhergeht. Ganz im  
115 Gegenteil - es ermöglicht eine stärkere Fokussierung auf schulartspezifische  
116 Schwerpunkte und verhindert, dass man die wertvolle Zeit in der Sekundarstufe II  
117 mit dem Ausgleichen von Schwächen verschwenden muss, welche sich in der  
118 Sekundarstufe I oder gar zuvor entwickelt haben.

## 119 **Österreichs Bildungslandschaft – Ein System** 120 **mit Möglichkeiten**

121 Für uns, JUNOS Schüler:innen, ist klar, dass Reformen Zeit und Ressourcen  
122 brauchen. Vor allem die innere Differenzierung im Klassenverband kann kleinere  
123 Schulen vor logistische Herausforderungen stellen. In Jahren von akutem  
124 Lehrkräftemangel verschärft sich die Situation in vielen Schulen ohnehin.  
125 Dementsprechend setzten wir uns für eine Ausweitung, Integration und  
126 Aufklärung über außerschulische Übungen im Schulalltag ein. Diese reichen  
127 von einzelnen Fortbildungsangeboten durch Privat – oder Lehrpersonen hin zu  
128 politischen Großveranstaltungen (bspw.: Modell - UNO), an denen sich alle  
129 Schüler:innen Österreichs beteiligen können. Wir sind davon überzeugt, dass  
130 Lernen mehr ist als reiner Unterricht und erachten erweiternde  
131 Fortbildungsangebote als sinnvolle Ergänzung zum Bildungssystem. Ebenso sind  
132 wir davon überzeugt, dass Österreich ein Land der unendlichen Möglichkeiten

133 ist, die nur darauf warten geschöpft zu werden. Die Entlastung der Schulen  
134 fängt an der Aufklärung über genau jene Möglichkeiten an.

## 135 **Zur Debatte der Leistungsnivellierung (Dogmas,** 136 **die sich halten)**

137 In der Debatte über die gemeinsame Schule trotz ein Argument jeglicher Kritik  
138 und hält sich vehement an den Seiten der Verfechter des getrennten Schulsystem.  
139 Die Nivellierung des Gesamtniveaus nach unten aufgrund der heterogeneren  
140 Zusammensetzung der Klassenverbände in einem gemeinsamen Schulsystem, wird vor  
141 allem in Debatten über die Zusammenlegung der Sekundarstufen aufgebracht. Es  
142 zielt darauf ab Angst unter jenen bildungsstarken Haushalten zu verbreiten, die  
143 ihre Kinder ganz gezielt an eine AHS schicken (wollen). Doch dieses Argument  
144 zerbricht schon unter näherer Betrachtung und wird durch zahlreiche Studien  
145 (bspw.: IBW[41]) widerlegt. Statt der propagierten Folgen führt ein gemeinsamer,  
146 heterogener Klassenverband nicht nur zur Stärkung der schwächeren  
147 Schüler:innen, sondern auch zur einer Leistungsverbesserung bei besonders  
148 Talentierten. Denn Leistungsunterschiede in Klassen und Gruppen decken nicht nur  
149 besser die realen Bedingungen ab, sondern fordern auch begabte Mitschüler:  
150 innen heraus, Inhalte neu zu überdenken und zu erklären. Wir bekennen uns klar  
151 zu einer fundierten, wissenschaftsgetriebenen Beschlusslage und versuchen durch  
152 empirische Untersuchungen und Expert:innenberichten das bestmögliche  
153 Schulsystem zu gestalten.

## 154 **Die gemeinsame Schule ist der Rahmen –** 155 **Verbesserungen im System das Bild**

156 Dass die gemeinsame Schule nicht der einzige Schritt zu einer systematischen  
157 Verbesserung in unserem Bildungssystem ist, liegt auf der Hand. Trotz des  
158 Sprungs in eine chancengerechtere Zukunft, ist uns bewusst, dass noch  
159 unglaublich viele Themen auf unserer Agenda stehen müssen. Aus diesem Grund  
160 erachten wir die grundsätzliche Ausgestaltung und Veränderung unseres  
161 Schulsystems als Rahmen für zusätzliche Forderungen und Potenzial für  
162 zukünftige Ideen. So sollte die gemeinsame Schule nur ein Zuhause für all  
163 unsere Visionen sein. Wesentliche Erweiterung, die zwingend in einem  
164 chancengerechteren Bildungssystem Einzug finden muss, beinhaltet beispielsweise  
165 die Ganztageschule, die einen wesentlichen Schritt in Richtung Entlastung der  
166 Eltern als auch Kinder setzt.

167 Für uns, JUNOS Schüler:innen, steht Folgendes fest: Wir treffen uns, wir  
168 schreiben diese Anträge, wir diskutieren und wir fordern – nicht als

169 Selbstzweck, sondern als Mut zur Veränderung. Mutig, weil es Zeit brauchen wird  
170 - Zeit zur Veränderung. Diese Zeit schreckt uns nicht ab, sondern stärkt uns  
171 in dem, was wir machen. Wir werden uns auch in Zukunft, solange es dauert bis  
172 Veränderung eintritt, für eine chancengerechtere Schule in Österreich  
173 einsetzen. Eine Schule, in der jeder und jede die Talente und Begabungen  
174 ausleben kann und in der gefördert und gefordert wird. Denn die Schüler:innen  
175 Österreichs haben es verdient in einem Bildungssystem des 21. Jhd zu lernen und  
176 zu leben! Lasst uns gemeinsam einen weiteren Schritt in Richtung Zukunft Schule  
177 setzen!

178 [\[1\]https://www.statistik.at/fileadmin/pages/1865/statistics\\_brief\\_-  
179 \\_vererbung\\_von\\_bildung.pdf](https://www.statistik.at/fileadmin/pages/1865/statistics_brief_-_vererbung_von_bildung.pdf)

180 [\[2\]https://www.derstandard.at/story/3000000267672/bildungsweg-entscheidet-sich-  
181 in-oesterreich-mit-wechsel-nach-volksschule](https://www.derstandard.at/story/3000000267672/bildungsweg-entscheidet-sich-in-oesterreich-mit-wechsel-nach-volksschule)

182 [\[3\]https://ibw.at/publikationen/id/260/](https://ibw.at/publikationen/id/260/) (S. 47)

183 [\[4\]https://ibw.at/publikationen/id/260/](https://ibw.at/publikationen/id/260/)